

Region

SRH Klinikum sendet medizinische Hilfsgüter in die Ukraine

KARLSBAD-LANGENSTEINBACH. Mit Unterstützung des Technischen Hilfswerks (THW) hat das SRH Klinikum Karlsbad-Langensteinbach in der vergangenen Woche sieben Paletten mit Grundnahrungsmitteln, Decken, Verbandsmaterialien, Spritzen, Infusionen, Handschuhen, Desinfektionsmittel, Babynahrung, Windeln, Feuchttüchern und vielen anderen wichtigen Hilfsgütern auf den Weg in Richtung ukrainische Grenze gebracht. Zur Hälfte besteht die Hilfslieferung aus Spenden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums. Sie haben individuelle Hilfspakete mit Nudeln, Reis, Konserven und anderen haltbaren Lebensmitteln sowie nützlichen Medikamenten für den Hausgebrauch geschnürt.

Auf den anderen Paletten hat das Langensteinbacher Klinikum Medikamente, Verbandsmaterialien, Sterilgut, Desinfektion, Kochsalz- und weitere notwendige Lösungen, Handschuhe, Spritzen, Pflaster, Katheter und vieles mehr aus den eigenen Beständen gesammelt, das Krankenhäusern in der Ukraine zur Verfügung gestellt wird. Die Familie einer Mitarbeiterin hat zudem einen mobilen Sterilisator zur Aufbereitung von OP-Materialien gespendet.

Den Transport in die Ukraine übernimmt die Aktion www.rosinen-initiative.de. Gemeinsam mit dem Verein „Ukrainer in Karlsruhe“ organisieren sie eine Hilfsaktion für die Menschen in der Ukrai-

ne. Allein in der vergangenen Woche konnten so 15 Lastwagen und drei Transporter, beladen mit humanitären Hilfsgütern, in die Ukraine aufbrechen. Maßgeblich wird die Aktion vom ukrainischen Unternehmer-Ehepaar Olga und Wladimir Skripnik organisiert. Sie stellen ihre Fahrzeuge kostenlos für die Transporte zur Verfügung.

Die Hilfslieferung geht direkt über einen eingerichteten grünen Korridor an die Gebietsadministration von Lviv, von wo aus die humanitären Güter im Land verteilt werden. Die Klinik-Belegschaft hofft, dass sie mit ihren Spenden das Leid ein wenig lindern und ein Zeichen der Solidarität senden kann.

Über die lokale Spendensammlung hinaus beteiligt sich das SRH Klinikum Karlsbad-Langensteinbach an einer zentralen Hilfslieferung der SRH Holding in Heidelberg. Dafür stellt das Klinikum PE-Schürzen, sterile Schutzkittel und Mund-Nasen-Schutz ausrüstung im Beschaffungswert von mehr als 70 000 Euro zur Verfügung. Auch Geldspenden unterstützt die SRH. Das Heidelberger Stiftungsunternehmen verdoppelt jede Summe, die von Angestellten gespendet wird. 1150 Euro brachten allein die Auszubildenden in den Spendentopf der SRH ein. *pm*



Das Technische Hilfswerk unterstützt das SRH-Klinikum in Langensteinbach beim Transport der Hilfsgüter für die Menschen in der Ukraine. FOTO: SRH KLINIKUM



Ruhepause am Aussichtspunkt: Der Ispringer Geocache beinhaltet viele interessante Infos und zeigt den Nutzern schöne Blickwinkel auf Ort und Natur. Bürgermeister Thomas Zeilmeier und die LMU-Mitglieder Elisabeth Vogt, Janine Schütz und Jutta Trautz (von rechts) genießen den Ausblick über Ispringen. FOTO: SCHECK

Heimat neu entdeckt

■ Spannende Geschichten rund um Ispringen bietet neue Geocache-Runde.

■ Liste Mensch und Umwelt macht den Ort und die Natur erlebbar.

MELANIE SCHECK | ISPRINGEN

Das alte Rat- und Schulhaus in Ispringen birgt ein Geheimnis. Das 1872 erbaute Gebäude ragt erhöht an der Hauptstraße empor, und von vorne ahnt man nicht, was sich dahinter verbirgt. In zwei im Hof gebauten Arrestzellen wurden nach mündlicher Überlieferung im Ersten Weltkrieg französische Kriegsgefangene eingesperrt, die zur Zwangsarbeit auf den Feldern verpflichtet waren. Zahlreiche Wandmalereien, darunter eine detaillierte Dokumentation einer Seeschlacht, kann man auch heute dort noch sehen. Der letzte dokumentierte Gefangene war im Jahr 1968 ein Straftäter, der eine Ispringer Bürgerin umgebracht haben soll. Bis zu seiner Unterbringung in einer ordentlichen Haftanstalt verbrachte er eine Nacht in diesem „Karzer“.

Heute wird das ehemalige Schul- und Rathaus Werkhaus genannt, da sich dort Atelier und Werkstatt der Glaskünstlerin Iris Henkenhaf-Stark befinden. Das

Werkhaus ist die 6. Station des Ispringer History Trail, ein Geocache, also eine Schnitzeljagd mit virtueller Unterstützung, die der Gemeinde von der Liste Mensch und Umwelt (LMU) zum 750-jährigen Jubiläum geschenkt wurde.

Tour durch den Ort

Bei einer Tour durch den Ort gingen am Wochenende einige Mitglieder der LMU mit Bürgermeister Thomas Zeilmeier auf Entdeckungsreise. Der Geocache beinhaltet acht Stationen, bei jeder muss am Ende ein Rätsel gelöst werden, das dann die Koordinaten für den nächsten Standort preisgibt. Die Anzahl der Dachgauben des Werkhauses waren des Rätsels Lösung und führten die Gruppe weiter in die Höhen Ispringens. Nach fast 200 Stufen konnte beim ehemaligen Wasserbehälter die Aussicht über die Gemeinde genossen werden.

Zeilmeier bedankte sich bei der LMU für die Idee des Geocaches und dieses Geschenk an die Gemeinde. „Wir wollten etwas anderes machen, etwas Besonderes, das den Menschen ihren Ort und die Natur näher bringt“, erklärte Elisabeth Vogt die Intention. Die Umsetzung nahm Janine Schütz in die Hand. „Wir sind Muggel. So nennt man Menschen, die noch nie etwas mit Geocaching zu tun hatten“, ergänzt Jutta Trautz. Es

war der LMU wichtig, dass der Geocache so gestaltet wird, dass alle Zugang haben, nicht nur eingefleischte Schatzsucher. „Daher sind wir den Cache dann zusammen gelaufen, haben ihn mit Muggelungen betrachtet und konnten noch einige Hürden ausmerzen“, so Trautz.

Bei der Erstellung einer solchen Schnitzeljagd sind einige Dinge zu beachten. So muss etwa ein bestimmter Abstand zu anderen Geocache-Stationen eingehalten werden. Kann dies nicht erfüllt werden, hat man die Möglichkeit, eine virtuelle Station einzubauen. So ist es auch am Werkhaus. Man findet dort keinen Schatz zum Anfassen, sondern erhält die Informationen online. Mit dem Smartphone ausgestattet, kann man bei gelöstem Rätsel die Koordinaten der nächsten Etappe auflaufen.

Auch die alte Dorfmitte ist eine virtuelle Station. Dort gibt es Spannendes zur evangelischen Kirche, der Bücherei und zur Kämpfelbachquelle zu erfahren. „Nicht nur für Familien mit Kindern ist das ein tolles Freizeitprogramm“, betont Schütz. Es eigne sich jede GPS-Tracking-App. Der Ispringer History Trail ist auch auf der Geocaching-Webseite geocaching.com gelistet, die Registrierung ist kostenlos. Für den gesamten Weg benötigt man rund zweieinhalb Stunden.

Aus dem Ratssaal Karlsbad

■ Flüchtlinge aus der Ukraine: Bürgermeister Jens Timm berichtet von ersten Prognosen: Wohnraum für rund 200 Geflüchtete aus der Ukraine wird Karlsbad nach aktueller Schätzung benötigen. Einige Einwohner hätten sich bereits zur Aufnahme bereit erklärt. Die Gemeinde bereitet sich mit eigenen Immobilien soweit möglich vor. Wichtig sei, dass die Menschen beim Bürgerbüro angemeldet werden. Dabei gehe es auch um die gebotene Krankenversicherung, die womöglich zentral geregelt werde.

■ Feuerwehr: Einstimmig genehmigte der Gemeinderat die Beschaffung eines neuen Kommandowagens für den Gesamtkommandanten Holger Fuhr für rund 70 000 Euro als Ersatz für ein 21 Jahre altes Fahrzeug. Beschafft werden soll eine Allrad-SUV der auch für schlechte Wege nutzbar ist und bei Einsätzen als Voraus- und Erkundungsfahrzeug dient.

■ Neuverpachtung Jagdbezirke: Die neun Karlsbader Jagdbezirke werden vom 1. April 2022 bis 31. März 2031 neu verpachtet. Der Jagdbogen VIII in Ittersbach wurde an Lothar Bientka, Rolf Bürkle und Joachim Richter vergeben. Unverändert bleibt der Jagdbogen IX in Ittersbach, mit drei einheimischen Jägern, Volker Göring, Markus Kappler und Peter Kiesinger.

■ Kommunale Photovoltaikanlagen: Auf Vorschlag der Verwaltung sprach sich der Gemeinderat einstimmig dafür aus, künftig Photovoltaikanlagen auf kommunalen Liegenschaften selbst zu betreiben und zur Eigenversorgung sowie zur Einspeisung in das Stromnetz zu nutzen. Bestehende Pachtverträge mit Fremdnutzern von Flächen auf dem Gymnasium sowie der Schelmenbuschhalle und der Jahnhalle werden auslaufen. Neue Anlagen sind auf der Aussegnungshalle in Langensteinbach sowie der Überdachung der neuen Fahrrad-Abstellanlage bei der Gemeinschaftsschule vorgesehen. i.e.

Experten für Obst und Garten

■ Enzkreis zeichnet neu ausgebildete Fachwarte aus.

SILKE FUX | WURMBERG/ENZKREIS

Fachwarte für Obst und Garten sind zu einer festen Größe beim Erhalt der Streuobstwiesen geworden. Seit Samstag gibt es in Pforzheim und dem Enzkreis 20 weitere, die den Kurs erfolgreich in Theorie und Praxis abgeschlossen haben. Zum 14. Mal hat das Landwirtschaftsamt des Enzkreises mit dem Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine (OGV) Enzkreis/Pforzheim Fachwarte ausgebildet. In dem mehr als hundert Unterrichtsstunden umfassenden

Kurs – in Theorie und Praxis – wurden den Teilnehmenden vor allem Kenntnisse und Fertigkeiten zur Pflege und zum Erhalt von Streuobstbäumen vermittelt.

„Wissen ist Macht“, unterstrich Rolf Heinzlmann, Geschäftsführer des Landesverbands für Obstbau, Garten und Landschaft (LOGL) im Rahmen der Verleihung der Urkunden im Vereinsheim des OGV Wurmberg. Nun hoffen die Verantwortlichen, dass die Fachwarte ihr Wissen in Vereinen tragen und zu Multiplikatoren werden. „Sie verfügen über Fachwissen und können Auskunft geben“, so Jürgen Metzger, LOGL-Vizepräsident und Vorsitzender des hiesigen OGV-Kreisverbands. Häufig sei in Notzeiten das Wissen

besonders entscheidend. Die erlernte Fachlichkeit sei auch im Zusammenhang mit dem Klimawandel wichtig.

Die Motivation der Teilnehmenden ist unterschiedlich. Einige engagieren sich als Funktionsträger in OGVs, andere sind bei Gemeinden im Bereich des Bauhofs oder der Landschaftspflege tätig, haben eine Streuobstwiese geerbt, wollen ihre Familie mit eigenem Obst aus dem Garten beglücken oder sich in diesem Bereich selbstständig machen. Mit dem Verlauf des Kurses zeigten sich Petra Rauch, Leiterin des Landwirtschaftsamts, und Bernhard Reich, Obstbaufachberater des Enzkreises zufrieden.



Preise für Fachwarte für Obst- und Gartenbau: Rolf Heinzlmann vom Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft, Obstbaufachberater Bernd Reich mit Unterstützer Günter Leonhard und den Preisträgern Werner Haller-Geppert, Lars Seifert, Edmund Gantenbein, Cedric Wolfmüller, Georg Lerch, Markus Kiefer, Armin Hess mit Jürgen Metzger vom Landesverband für Obst- Gartenbau und Landschaftspflege und Vorsitzender der Obst und Gartenbauvereine Enzkreis/Pforzheim sowie Petra Rauch, Leiterin des Landwirtschaftsamtes Enzkreis (von links). FOTO: FUX

Das Ende einer langen Vakanz: Ittersbach hat wieder eine Ortsgeistliche

GUSTL WEBER
KARLSBAD-ITTERSBAACH

Die gut zweieinhalbjährige Vakanzzeit bei der evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach ist zu Ende. Im Rahmen des sonntäglichen Gottesdienstes wurde die junge Geistliche Dorothea Schulz von Dekan Martin Reppenhagen zunächst als Pfarrerin auf Probe für zwei Jahre vorgestellt. Eine offizielle Amtseinführung kann grundsätzlich erst nach einer Probezeit erfolgen. „Wir alle freuen uns, dass der Oberkirchenrat diese Lösung für zwei Jahre ermöglicht hat und müssen dann jedoch schauen, wie es anschließend weitergeht. Dies gerade jetzt, wo alle auf Frieden hoffen, in der wirren Zeit des Krieges“, so der Dekan.

Die Dienstzeit von Dorothea Schulz habe offiziell am 1. März begonnen. Womöglich komme der Vorstellungsgottesdienst schon zu spät. Die neue Pfarrerin sei offensichtlich schon öfter im Ort unterwegs gesehen und wahrgenommen worden. Sicher ein gutes Zeichen, so Reppenhagen. „Die Welt ist im Wandel und die Kirche ist im Wandel. Lasst und aufstehen und gehen, gemeinsam und niemals einsam, weil Gott mit uns geht“, so Schulz in ihrer ersten kurzen Predigt. Von einem für die



Ende der Vakanzzeit in Ittersbach: Dekan Martin Reppenhagen (rechts) begrüßt Dorothea Schulz beim sonntäglichen Gottesdienst als Pfarrerin auf Probe. Das freut auch den Vorsitzenden des Kirchengemeinderats, Christian Bauer. FOTO: WEBER

Ittersbacher Kirchengemeinde lange ersehnten und erfreulichen Tag, sprach der Vorsitzende der Kirchenältesten, Christian Bauer. Die 28-jährige Pfarrerin auf Probe ist bereits in das sanierte Ittersbacher Pfarrhaus eingezogen. Schulz ist in Pforzheim geboren und im Neulinger Ortsteil Bauschlott aufgewachsen, wo ihre Mutter Christiane Klebon-Schulz 2020 nach 30-jähriger Tätigkeit als Pfarrerin in Pension ging. Nach dem Abitur am Edith-Stein-Gymnasium in Bretten, studierte Dorothea Schulz an den Universitäten in Leipzig und Heidelberg Evange-

lische Theologie. Bis zur Dienstaufnahme in Ittersbach absolvierte sie ein Lehrvikariat bei der Vogelstand-Gemeinde in Mannheim. Den musikalischen Rahmen des Gottesdienstes gestaltete der Kirchenchor unter Leitung von Walter Witt. Der Posaunenchor unter Leitung von Dirk Bischoff begrüßte Schulz und die Besucher bereits zuvor musikalisch auf dem Kirchplatz. Die Willkommensgrüße der politischen Gemeinde übermittelten beim anschließenden Empfang im Pfarrhof Bürgermeister Jens Timm und Ortsvorsteherin Heike Christmann.